

Hoffnung auf Überleben in der Schoah

Gedichte und bildnerisches Schaffen von Kindern und Jugendlichen

Felicitas Dobra

1. Vorstellung des Themas

Der Aufsatz soll die Wichtigkeit von Gedichten und Kinderzeichnungen und Gemälden sowie anderer Aktivitäten als Zeugnisse einer dunklen und schwierigen Zeit unterstreichen, aber auch zeigen, welche Bedeutung diese Kreativität für den Überlebenswillen der Kinder und Jugendlichen hatte, an welchen Orten Europas sie auch gefangen, im Glücksfall evakuiert oder versteckt waren.

Leider fand der Überlebenswunsch der Kinder, Jugendlichen und ihrer Betreuer, die selbst in Gefahr lebten oder oft selbst Gefangene waren, meist keine Erfüllung.

Der große Anteil der Betreuer, Lehrer und Erzieher an der Motivation der Kinder und Jugendlichen, nicht aufzugeben, soll an dieser Stelle auch gewürdigt werden. Die Auswahl kann im Rahmen dieses Aufsatzes nur begrenzt sein. Nur ein kleiner Anteil Bilder kann aus Platz- und Copyrightgründen gezeigt werden.¹

Vorgestellt werden in ihrer Funktion völlig verschiedene Orte Europas, an denen jüdische Kinder durch den inhumane Rassenwahn der Nazis gezwungen waren zu leben: Deportiert in Ghettos und KZs, nach zunächst erfolgreicher Emigration in Länder Westeuropas nach dem Einfall der Nazis in Transitlager gesperrt und oft in letzter Minute mit Hilfe jüdischer und nicht jüdischer Hilfsorganisationen der Notlage gehorchend von der Familie getrennt in Kinderheimen versteckt oder allein, ebenfalls von der Familie getrennt im Versteck oder zeitweise ohne die Familie das Ende des Krieges abwartend. Die traurige Tatsache, dass viele Kinder nach dem Krieg ins Auge sehen mussten, war, dass sie zwar gerettet wurden, ihre Eltern hingegen, die sich schweren Herzens von ihnen getrennt hatten, die Shoah nicht überlebt hatten.

Andere Kinder, die trotz Hunger, Kraftlosigkeit und Zukunftsängsten die Hoffnung nie aufgegeben haben und sich durch Lernen und Kreativität ihre Würde bewahrten, fielen der Shoa zum Opfer.

In diesem Aufsatz sollen nicht vergleichbare, einzigartige Orte und jeweils einzigartige

¹ Es werden im Literaturverzeichnis Quellen angemerkt werden, die in Buchform vorhanden oder im Internet einsehbar sind.

Schicksale nicht miteinander verglichen werden, soll nicht spekuliert werden, was aus den Opfern geworden wäre, hätten sie überlebt, sondern die große Gemeinsamkeit hervorgehoben werden, die alle Schicksale verbindet: Die Kraft, nicht aufzugeben. Jeder Mensch hat einen Platz im Leben, jeder Mensch hat Talente und jeder Mensch hat das Recht, sein Leben zu gestalten, was die Nazis und ihre Kollaborateure diesen Kindern und Jugendlichen in der wichtigsten Phase ihrer Entwicklung leider verwehrt oder sehr erschwert haben.

Im Rahmen des Aufsatzes können nur ausgewählte Orte vorgestellt werden. Stellvertretend für Ghettos soll das Ghetto-KZ Theresienstadt angeführt werden. Es gibt in Memoiren und in der Forschung Hinweise zur Kunst und Kultur und zur Kreativität von Kindern in anderen Ghettos. In den Ghettos in Warschau (seit 1940)², Wilna (seit 1941)^{3,4,5}, Riga (seit 1941) und Kovno (seit 1941) und Lodz⁶ (seit 1940) z.B. oder auch in den westeuropäischen Transitlagern Gurs⁷ und Westerbork herrschte ein reges kulturelles Leben, das zum großen Teil in der Illegalität blühte. Auch in diesen Ghettos war es verboten, Schulunterricht zu halten und zu lernen. Erwachsene und Kinder handelten gegen dieses Verbot und dokumentierten mit ihren Tagebüchern, Gedichten, Aufführungen und Bildern, was sie in dieser Zeit durchleben mussten und was sie für ihre Zukunft erhofften. Allerdings konnten auf Grund der Zerstörung der Ghettos durch die Nazis viele Bilder, Tagebücher und Berichte nicht gerettet werden. Sie verbrannten. Dennoch ist überliefert, dass ein reges kulturelle Leben in vielen Ghettos existierte. Die Dokumente, die EMANUEL RINGELBLUM in Milchkanen im Warschauer Ghetto versteckt hatte, überliefern viel, die Tagebücher, die in welchem Weg auch immer über den Krieg gerettet wurden, stellen wichtige Dokumente dar.

In Theresienstadt konnte eine beträchtliche Anzahl von 5000 Kinderzeichnungen⁹, die unter Fußböden oder hinter Wänden versteckt waren, gerettet werden. Ebenso

² Slivowska (1995), in: Kinder des Holocaust erzählen, S. 147.

³ Dobra (2006), S. 144 - 150.

⁴ Rabinovici (2002), S. 112 - 113,

⁵ Rolnikaite (2004), S.102 - 203; S.116 - 17.; S. 122; S. 134.

⁶ Eichengreen (1994), S. 48 - 49

⁷ Mittag, Gabriele ((2003), in: Wir konnten die Kinder doch nicht im Stich lassen. Frauen im Holocaust, S.49 -69.

⁹ Andere Quellen sprechen von 4000 Kinderzeichnungen, z.B.: Zeichne, was du siehst (1998), S. __.

Gedichte. und Werke von erwachsenen Künstlern, die in Theresienstadt gefangen waren.

Die Einzigartigkeit von Theresienstadt besteht laut BRENNER-WONSCHIK darin,

„... dass es keinen vergleichbaren Ort gab, an dem auf kleinster Fläche fast die gesamte jüdische Bevölkerung eines einzigen Staates und mithin deren geistiger Elite -... - versammelt war.“¹⁰

In Theresienstadt z.B. waren Malen, Zeichnen und Handarbeitunterricht zugelassen, andere Schul- fächer hingegen nicht. Das teils von der SS geduldete Kulturleben, das von den Nazis für den berüchtigten Propagandafilm „Der Führer schenkt den Juden eine Stadt“ missbraucht wurde, brachte die Häftlinge schon lange vor diesem Propagandafilm dazu, sich Freiräume zu schaffen und das Unterrichtsverbot sowohl für Kinder als auch für Erwachsene zu unterwandern. Die jüdische Jugendfürsorge in Theresienstadt hatte für die Entwicklung des illegalen Unterrichts eine große Rolle gespielt.

Die Orte in Frankreich, in denen Kinder versteckt vor den Besatzern lebten, waren auch einzigartig, durch die relative Sicherheit der Kinder, jedoch im Falle einer Entdeckung liefen sowohl die Kinder als auch ihre Betreuer Gefahr, ebenfalls deportiert zu werden, was von Chabannes aus in sechs Fällen, von Izieu aus in 51 Fällen passiert ist, wo mit zwei Ausnahmen das ganze Heim deportiert wurde. Einzigartig an Chabannes war, dass die Kinder neben gutem Unterricht auch noch die Chance der Integrierung in ihre unmittelbare nicht jüdische französische Umgebung erhielten. Einzigartig an den angeführten Verstecken in der Normandie und in Südfrankreich ist es, dass die Jugendlichen unter der Spannung, entdeckt zu werden, trotz unterschwelliger Angst zu Zeitzeugen wurden, die ihre Beobachtungen in Bildern festhielten. Einzigartig an der Kreativität der SELMA MEERBAUM-EISINGER ist es, dass sie trotz Umhergetriebensein, Hunger und Krankheit ihre Gefühle, Befürchtungen und Hoffnungen niedergeschrieben hat.

¹⁰Brenner-Wonschik (2004), S. 25.

2. Geschichtlicher Überblick über die Entstehungsorte

2.1. Theresienstadt

Theresienstadt, das vom 24. November 1941 bis Mai 1945 als Ghetto-KZ und Umschlagplatz nach Treblinka, die Ghettos Lodz und Riga und später vorwiegend nach Auschwitz fungierte, war zunächst Sammellager für tschechische Juden, bald aber kamen Transporte aus Deutschland, Österreich, Holland, Dänemark, und Polen (die Kinder aus Bialystok, die in größter Heimlichkeit durch Theresienstadt geschleust wurden, um dann nach Auschwitz in den Tod geschickt zu werden).¹¹ Im vorletzten Kriegsjahr kamen Transporte aus Ungarn und anderen Ländern Europas. Gegen Kriegsende wurden Transporte aus Auschwitz nach Theresienstadt gebracht, als die Nazis die Häftlinge westwärts evakuieren wollten.

Trotz aller psychischen und physischen Härten, die die Gefangenen aller Altersgruppen ertragen mussten, ist es vielen von ihnen gelungen, diesen Ort der Krankheiten, des Hungers und des seelischen Leids in einen Ort der Hoffnung auf eine, wenn auch ungewisse Zukunft zu verwandeln. Die Erziehung zum Tätigsein und zum Überwinden der Gegenwart durch Orientierung an der glücklichen Vergangenheit auf der einen und an der Zukunft auf der anderen Seite stellte eine Überlebensstrategie dar, die einigen, wenn auch nicht allen, helfen konnte, den Krieg zu überleben. Natürlich spiegelten sich in den Werken der Kinder auch die Ängste, Verzweiflung und traurige Vorahnungen wider. Davon zeugen zahlreiche Berichte, Memoiren, Gedichte und Kinderzeichnungen. Gedichte und Bilder sind illegal entstanden und wurden aufbewahrt. Von manchen Werken ist kein Autor zu ermitteln, in einer großen Anzahl jedoch sind sowohl Zeichnungen als auch Gedichte mit Namen versehen. JIRI WEILL (1962) schreibt: „Von den fünfzehntausend Kindern, die hier eine Zeitlang spielten, zeichneten, lernten, sind nur Hundert zurückgekehrt.“ Er schreibt weiter über die Grausamkeiten, die das, was die Kinder mit ihren Augen sehen mussten, dass man ihnen nichts vormachen konnte, sie sich jedoch immer ein Fünkchen Hoffnung bewahrt haben.¹²

¹¹ Die Kinder von Bialystok sind dennoch von den Häftlingen gesehen worden: Helga Weissová-Hosková, die als Zwölfjährige nach Theresienstadt kam, hat dieses Vorkommnis in ihrem Tagebuch in: Holliday (1995), S.77-78. und in einer Zeichnung „Die Kinder von Bialystok“ festgehalten. Eine der die begleitenden Krankenschwester war Franz Kafkas Schwester Ota David-Kafka, die zusammen mit den Kindern in Auschwitz umgebracht wurde.

¹² Weil, in: Hier fliegen keine Schmetterlinge, (1962), S. 61-62.

2.2. Chabannes, Izieu und Verstecke in der Normandie und Südfrankreich

2.2.1. Chabannes

Ohne den preisgekrönten Dokumentarfilm "The Children of Chabannes" von LISA GOSSELS und DEAN WETHERELL aus dem Jahre 1999 wären die Bemerkungen zu Chabannes in diesem Umfang nicht möglich. Ich beziehe mich also vorwiegend auf im Film gegebene Bilder und Informationen und deren historischer Hintergrund in den Aussagen der im Film auftretenden französischen Historiker CASTILLE, S.KLARSFELD und MICHAUD zugrunde gelegt wird.

Chabannes ist ein idyllischer Ort in der Creuse in der Gegend von Limoges. Es liegt auf dem Gebiet der damals unbesetzten, bei weitem nicht freien Zone Frankreichs, die durch Verhandlungen mit den Deutschen, die ihr Hauptquartier zur Leitung der besetzten Zone in Paris hatten, zunächst der Regierung Pétain überlassen wurde. Anfangs schien das Chateau Chabannes ein sicherer Ort zu sein. Die Bevölkerung war auf Grund der isolierten Lage des Ortes nicht interessiert an der nationalsozialistischen Propaganda, die Frankreich seit dem Einmarsch der Deutschen 1940 überschwemmte.¹³ Als im Schloss Chabannes durch die nicht jüdischen Lehrer FÉLIX CHEVRIER, IRÈNE und RENÉE PAILLASOU und die jüdische Hilfsorganisation OSE¹⁴ ein Heim für jüdische Emigrantenkinder aus Deutschland, Österreich, Polen und anderen europäischen Ländern geschaffen wurde, reagierte die Bevölkerung zwar skeptisch, jedoch nicht feindlich und akzeptierte schließlich die neuen Bewohner. Eine gewisse Zeit hatten die Emigrantenkinder zusammen mit den einheimischen Schulkindern Unterricht. Dieser Ort war, ähnlich wie andere Heime Frankreichs, eine Insel des Friedens. Leider konnte das Heim seit den großen Razzien, die auf Veranlassung Pétains im Herbst 1942 durchgeführt wurden nicht mehr lange weiter geführt werden. Es ist bekannt, dass die Regierung Pétain mit den Deutschen zusammen arbeitete, ja sogar in Eigeninitiative Razzien organisierte und in kurzen Zeitabständen je eine bestimmte Quote jüdischer Gefangener deportierte. Auch die Kinder von Chabannes waren vollkommen überrumpelt und schockiert von diesen Maßnahmen.¹⁵ Die Deportation

¹³ Die hier geschilderte Situation wird im Film von René Castille beschrieben.

¹⁴ OSE: Oeuvre de secours aux enfants, als soziale Hilfsorganisation für jüdische Flüchtlinge nach den großen Pogromen Russland 1912 aus dem Osten gegründet, von 1923 bis 1933 residierte die OSE unter der Präsidentschaft von Albert Einstein in Berlin. Mit der Machtergreifung der Nazis verlegte die OSE ihren Hauptsitz nach Paris, wo sie heute noch existiert.

¹⁵ Originalton: Norbert Bikales (ehemaliges Kind von Chabannes) im Dokumentarfilm: ... It was a blow ... This was supposed ... that in absence of the Germans we would be persecuted! ..." in: Gossels; Wetherell (1999).

von einem Kind und fünf Jugendlichen die FÉLIX CHEVRIER leider nicht mehr verhindern konnte, fand in der Nacht nach einem fröhlichen Sportfest statt. Diese Razzia und die darauf folgende Deportation nach Drancy und Auschwitz kostete in Auschwitz das Leben von vier Jugendlichen und einem neunjährigen Kind, deren Namen in dem ihnen gewidmeten Dokumentarfilm genannt werden: ARNO KASINSKI, BERND WARSCHAUER, MARJAN SZTURM und ROLF ROTHSCHILD.

Das Heim wurde 1943 endgültig geschlossen, die Mehrzahl der Kinder durch GEORGES LOIGNER, der zur Fluchthilfegruppe CIRCUIT GAREL¹⁶ gehörte, in die sichere Schweiz, nach Spanien und in die USA geschleust oder bei Familien versteckt. Viele Jugendliche schlossen sich der Résistance an und halfen bei der Befreiung Frankreichs.

2.2.2. Izieu

Auch Izieu im Süden Frankreichs war ein Heim, das, wenn auch kein OSE-Heim, von der OSE unterstützt wurde. Es diente auch als Versteck für Kinder jüdischer Emigranten, die sich ebenso wie die Eltern der Kinder von Chabannes von ihren Kindern trennten, um sie vor der sicheren Deportation zu schützen. Izieu nahm 1942/43 verstärkt Kinder auf, die nach den Razzien in der unbesetzten Zone aus den geschlossenen OSE-Heimen aus der Creuse in die damals scheinbar ungefährliche italienische Zone Frankreichs geschickt wurden. So kam der kleine Georg Halpern im April 1943 vom Heim Masgelier nach einem Zwischenaufenthalt in einem anderen Heim nach Izieu.¹⁷

Noch schien Izieu ein sicherer Ort für jüdische Flüchtlingskinder zu sein, wurde jedoch nach dem Einmarsch der Deutschen in die italienische Zone im September 1943 zunehmend unsicher. Auch die Erzieher von Izieu hatten eine Warnung erhalten und wollten ein neues Versteck für ihre Schützlinge organisieren, das bereits am 11. April 1944 bezogen werden sollte. Aber die Kinder und fast alle Erzieher wurden am 6. April 1944 von einer Razzia überrumpelt, die allen 44 Kindern und sechs Erziehern das Leben kostete. Auch die Kinder von Izieu haben Briefe und Bilder hinterlassen.

¹⁶ Georges Garel gründete 1942 nach Beratung mit christlichen und jüdischen Hilfsvereinen die Fluchthilfegruppe Circuit Garel, die Kinder vor der drohenden Deportation retten half..

¹⁷ Serge Klarsfeld(2001), S.12 - 13.

2.2.3. Normandie

Die Normandie ist im Zweiten Weltkrieg speziell durch den D-Day, den 6. Juni 1944 bekannt geworden, an dem amerikanische Truppen zusammen mit britischen Truppen, sowie Soldaten anderer Nationen versucht haben, durch einen Überraschungsangriff nach Frankreich zu kommen und so den Krieg zu beenden. Auch in der Normandie lebten Juden, von denen 1.772 sowie 158 Sinti und Roma deportiert wurden.¹⁸ Um eine Offensive der Alliierten zu vermeiden, hatte die Wehrmacht viele Militärstützpunkte im Norden errichtet. Der Widerstand der französischen Bevölkerung war auch in dieser Region, die zur besetzten Zone gehörte, sehr groß.

2.2.4. Südfrankreich

Wie bereits unter 2.2.1. beschrieben, war Südfrankreich als "freie" Zone noch bis 1942 Fluchtziel vieler französischer Juden und jüdischer Emigranten aus Europa. Aber auch die Regierung Pétain war antijüdisch und internierte viele Juden in den südlichen Internierungslagern Gurs, Rivesaltes, Les Males Herbes und anderer Lager, von wo sie ab 1942 entweder direkt oder über das berüchtigte Lager Drancy bei Paris in die Vernichtungslager deportiert wurden. Ein Leben in der unbesetzten Zone bedeutete ein Leben im Versteck. Im August 1942 waren die ersten Razzien in Südfrankreich und die Gefahr für die dort Versteckten wurde zunehmend größer.

2.2.5. Czernowitz

Czernowitz war als Ort der Habsburg-Monarchie ein kulturelles Zentrum, in dem die deutsche Sprache eine große Bedeutung hatte und gepflegt wurde. Allerdings gehörte die Bukowina im Laufe des letzten Jahrhunderts verschiedenen Staaten an: Bis 1918 dem Habsburger Reich, dann Rumänien, seit 1940 nach dem Hitler-Stalin-Pakt zu Russland, seit 1941 wieder zu Rumänien und nach 1945 gehörte die Bukowina teils zur Sowjetunion und teils zu Rumänien. Gegenwärtig ist sie Teil der Ukraine. Die Czernowitzer Juden wurden 1941 in die Ghettos und Lager jenseits des Dnestr deportiert. Ein Drittel der jüdischen Bevölkerung kam während der Vertreibung und in Lagern um.¹⁹

¹⁸ Fusilés et déportés du Nord-Pas-de-Calais. La Voix du Nord Editions., 2005. - in: <http://www.cheminsdememoire.gouv.fr/page/affiche-page.php?idLangfr.idPage=7666>.

¹⁹ Zwischen Pruth und Jordan. Lebenserinnerungen der Czernowitzer Juden, in: Coldeway, ... (2003), S.IX.

3. Die Beschützer und Helfer der Kinder

3.1. Theresienstadt

In Theresienstadt lebten viele namhafte Künstler und Wissenschaftler, die sich der Kinder angenommen hatten, indem sie sie illegal unterrichteten oder kulturelle Ereignisse schufen, an denen die Kinder direkt teilnehmen konnten.

Diese Lehrer sind die Künstlerin FRIEDL DICKER-BRANDEIS (1898 - 1944), die die Kinder in offiziell genehmigtem Zeichen- und Malunterricht professionell mit therapeutischen Zielsetzungen im Zeichnen und Malen unterwiesener hat. Sie ließ die Kinder ihre Sorgen von der Seele zeichnen, danach aber ermutigte sie die Kinder, sich an ihre glückliche Vergangenheit zu erinnern, damit sie Kraft für die Zukunft gewinnen. In diesem Stadium sollten sie die Gegenwart möglichst nicht mehr erwähnen.

Besonders bekannt ist die Inszenierung der Kinderoper „BRUNDIBAR“ von HANS KRASA (1899 - 1944), in der viele der Kinder agierten. Die Teilnahme an den Proben und Aufführungen dieser Kinderoper lenkte die Kinder, die im Team agieren mussten, von ihren existenziellen Sorgen wenigstens zeitweise ab. Ebenso zu erwähnen ist FREDI HIRSCH (1916 - 1944), der die Kinder zu körperlicher Ertüchtigung angehalten hatte, um ihre Widerstandskraft zu schulen.²⁰

Eine wichtige Rolle spielten auch die Betreuer und Betreuerinnen, die in jedem Zimmer der zehn Kinderhäuser Theresienstadts für die Kinder verantwortlich waren. Sie, die kaum älter waren als die ihnen anvertrauten Kinder, organisierten diesen einen Alltag mit Spielen und Pflichten, die sie eine den Umständen entsprechend annähernd normale Kindheit leben lassen sollten.²¹

3.2. Chabannes

Der nicht jüdische Journalist FÉLIX CHEVRIER (gestorben 1962), die nicht jüdischen Lehrerinnen RENÉE und IRÈNE PAILLASSOU haben sich während des Krieges der Erziehung jüdischer Flüchtlingskinder verschrieben. CHEVRIER wollte den Kindern „nicht helfen, weil sie Juden waren, sondern weil sie Kinder waren.“²²

²⁰ Fredi Hirsch ist 1944 in Auschwitz umgekommen. Es wird gesagt, er habe Selbstmord begangen, weil er die ihm anvertrauten Kinder bei der Auflösung des tschechischen Familienlagers nicht vor der Gaskammer retten konnte. Es ist aber wahrscheinlich, dass er von der SS umgebracht wurde.

²¹ Brenner-Wonschick, 2004

²² Diese Äußerung Félix Chévriers wird im Dokumentarfilm durch seinen Freund, den Journalisten Frédéric Pottecher (1905 - 2001) wieder gegeben.

Zusammen mit einer Gruppe von Lehrern der OSE, RACHEL PLUDERMACHER, GEORGES LOIGNER und anderen schufen sie zwischen 1939 und 1943 im Chateau Chabannes ein Paradies für Kinder. Sie haben Unterricht in allen Schulfächern auf hohem Niveau erhalten. Besonders wichtig war den Lehrern der Unterricht in der französischen Sprache, um die Kinder in die französische Gesellschaft zu integrieren. Obwohl kaum über die Gefahr, in der die Kinder auch in der von Petain regierten Zone schwebten, gesprochen wurde, waren sich die Kinder über die Konsequenz im Falle einer Entdeckung durch die Gestapo oder die französische Polizei sehr bewusst. In der Folge der Razzia vom 26. August 1942 wurden die Erzieher sehr oft vor Razzien gewarnt. Sie gingen dann viele Stunden lang mit den Kindern in den nahen Wäldern spazieren, während die Sekretärin von CHEVRIER, LYDIA JABLONSKI, Listen änderte, um die Kinder zu schützen und CHEVRIER die Polizisten irre führte. Oder mit ihr zusammen arbeitete.²³

Für die Kinder waren diese Ausflüge eine Zerreißprobe. Als ein kleines Mädchen sagte, es wolle lieber tot sein, als so zu leben, machte ihr die Erzieherin PLUDERMACHER Mut, indem sie sagte: „I prefer to live like this and be stronger than they are.“ („Ich ziehe es vor, lieber so leben und stärker zu sein als sie es sind“)²⁴

3.3. Izieu

Die Erzieher waren auch daran interessiert, den Kindern eine weitgehend normale Kindheit zu vermitteln. In den Briefen der Kinder wird sichtbar, dass sie auf ein Wiedersehen mit ihren Eltern hofften. In Izieu wurde viel Theater gespielt, gelernt und gemalt. Auch die Erzieher und Kinder von Izieu hatten Helfer, die sie vor einer Razzia warnten. Aber die Razzia ereignete sich überraschend nur fünf Tage vor der Evakuierung in ein anderes Heim und viereinhalb Monate vor der Befreiung Frankreichs. Eine Erzieherin, LEAH FELDBLUM, wurde nach der Ankunft in Auschwitz von den Kindern und sechs Erziehern selektiert und überlebte. 42 Kinder und 5 Erzieher wurden sofort nach der Ankunft in Auschwitz ermordet, der Leiter des Heimes Izieu, MIRON ZLATIN und zwei Jugendliche wurden später in Reval (heute Tallin, Estland) erschossen. Ein junger Mann, LEO REIFMAN, konnte bei der Razzia

²³ Der Vater der Schwestern Paiassou kannte einen Polizeiprefekten, der sie vor Razzien warnte.

²⁴ In: Gossels; Wetherell (1999): Originalton Rachel Pludermacher: „Je préfère une vie comme ça et être plus fort qu’ils sont.“

fliehen und die Direktorin des Heims und OSE-Beauftragte ihrer Region, SABINE ZLATIN, war am Tage der Razzia nicht in Izieu, um das neue Versteck vorzubereiten.

3.4. Normandie

Der Pariser Teenager SIMON JERUCHIM hatte als erste Helfer seine Eltern. Zuerst ließen sie SIMON und seine Schwester in Richebourg in der Normandie, ihrem Ferienort aus Friedenszeiten, unterbringen, im Sommer 1940, nach dem Einmarsch der Deutschen, floh der Vater unter der ständigen Gefahr von Bombardements abermals mit dem Sohn in die Normandie, kehrten aber zusammen mit der Schwester überwältigt von der Flüchtlingswelle und aus Sorge um die Mutter mit dem jüngsten Bruder nach Paris zurück. 1942, als sich die großen Razzien in Paris ankündigten, organisierten die Eltern SIMON JERUCHIM und seinen zwei Geschwistern verschiedene Verstecke, fanden jedoch keine Zeit mehr, selbst zu fliehen und gelangten in die große Razzia vom 16. Juli 1942. Sie wurden verhaftet, über das Transitlager Drancy nach Auschwitz deportiert und dort ermordet. Vom Tod der Eltern erfuhr SIMON JERUCHIM 49 Jahre nach deren Verhaftung über erneute Recherchen von SERGE KLARFELD.²⁵ JERUCHIM, der seine Leidenschaft zum Malen und Zeichnen zum Beruf machte und schon im Versteck viel zeichnete, hatte zwar keine Unterweisung, bekam jedoch von dem Lehrer CROCHET aus Savigny-le Vieux Papier, Farben und Stifte. Sein letzter Quartiergeber in der Illegalität, GESLIN, und eine Nonne, die ihn von einer Krankheit heilte und ihn nicht als Juden verriet,²⁶ wurden von ihm auch portraitiert. Sie waren seine wichtigsten und großzügigsten Helfer, wengleich auch betont werden muss, dass auch seine vorige Quartiergeberin, Madame PRIM, ihn während einer Kontrolle vor dem Zugriff der Deutschen rettete.²⁷

²⁵ Jeruchim (2005), S. 239.

²⁶ Jeruchim (2005), S.108.

²⁷ Jeruchim (2005), S.112.

3.5. Südfrankreich

ELIZABETH KAUFMANN, die 1924 in Wien als Tochter eines Journalisten und einer Krankenschwester geboren wurde, machte bis zu ihrer erfolgreichen Flucht nach Paris eine Odyssee mit. Der erste und zweite Fluchtversuch 1938 misslangen. Die Familie wurde von der SS geschlagen, floh abermals nach Frankreich und lebte ein Jahr in Paris. In ihren Eltern hatte sie bestimmt Helfer, auch wenn diese selbst Flüchtlinge waren. Nach dem Einfall der Deutschen in Paris floh die Familie getrennt nach Südfrankreich, wo der Vater und der Bruder zeitweise gefangen waren. Elizabeth, die ein Tagebuch führte und sehr gut zeichnete, fand über die Vermittlung ihrer Wiener Lehrerin, HILDE HÖFERT Arbeit als Kindermädchen und Wohnung bei dem Pfarrer ANDRÉ TROCHMÉ (1901-1971)²⁸ in LE-CHAMBON-SUR-LIGNON. Dort arbeitete sie im Sommer 1941 und später einige Monate im Kinderheim von CHAMBON-SUR-LIGNON, wo sie als Assistentin der Heimleiterin für deutsch-jüdische Flüchtlingskinder sorgte. Im Dezember 1941 konnte die Familie über VARIAN FRY mit einem Non-Quota-Visa in die USA ausreisen konnte.²⁹

3.6. Czernowitz

SELMA MEERBAUM-EISINGER hatte auf dem Weg zur Entwicklung ihrer Dichtkunst ihren Lehrer, HERSCH SEGAL als Helfer. Ihre Eltern und ihre Freunde begleiteten sie während ihrer letzten Monate im Lager Michailowaika. Ihre Hoffnung auf eine Erfüllung der Liebe zu ihrem Freund LEJSER FICHMAN spielte für sie auch eine große Rolle. Er war es, der ihre Gedichte nach ihrem Tode erhalten hatte und sie an ihre Freundin RENÉE ABRAMOVICI weiter gab, bevor er starb. So konnten MEERBAUM-EISINGERS 57 Gedichte erhalten bleiben. Ihr Lehrer liess sie zunächst im Eigenverlag in Israel drucken, bis sie 1980 in der BRD mit einem Vorwort von JÜRGEN SERKE unter dem Titel „BLÜTENLESE“ erschienen.³⁰

4. Gedichte

Hier werden Gedichte aus den Orten Theresienstadt und Czernowitz angeführt.

²⁸ André Trochmé (1901-1971) hat 5000 Juden das Leben gerettet.

²⁹ United States Holocaust Museum, http://www.ushmm.org/ulacgl/ula_doc.photos/15640-?hr=null

³⁰ Syrke (1980).

4.1. Theresienstadt

Einer der begabtesten jungen Menschen, die in Theresienstadt gefangen waren, war PETR GINZ. Er wurde als „Mischling“ (seine Mutter war nicht jüdisch, erzog aber die Kinder im jüdischen Glauben) im Oktober 1942 nach THERESIENSTADT verschleppt. PETR GINZ hatte sowohl schriftstellerische als auch andere künstlerische Talente wie das Malen und Zeichnen. Er hat bereits in Prag vor seiner Deportation die deutsche Okkupation mit wachen Augen, mit Ironie und Sarkasmus in Prosatexten und Gedichten kommentiert:

“Heute weiß gar unsre Trude,
wer ein Arier oder Jude,
ein Jude - um es gleich zu sagen -
muss ein’ Stern auf dem Mantel tragen.
Und einem so markierten Jud
Tut ein Leben nach Vorschrift richtig gut: ...”³¹

Von Oktober 1942 bis kurz vor seiner Deportation am 28. September 1944 war er in Theresienstadt bei der Gestaltung der von den Jungen des Heims 1 im Block L 417 in eigener Regie herausgegebenen Zeitschrift VEDEM sehr aktiv.

Interessant ist, dass seine Tagebücher und Gedichte erst nach dem Unfall der Raumfähre “Columbia” im Jahre 2003 auftauchten, als ein Prager Hausbesitzer erfuhr dass der verunglückte israelische Astronaut Ilan Ramon, Sohn einer Überlebenden der Shoah die Zeichnung “Mondlandschaft” von PETR GINZ mit ins All genommen hat.³² Die Tagebücher hatte der Hausbesitzer auf seinem Prager Dachboden gefunden und an die in Israel lebende Schwester CHAVA PRESSBURGER (geb. GINZ) verkauft, nachdem er sich nach den Nachrichten vom Raumfährenunglück an den Namen PETR GINZ erinnerte.

In Theresienstadt schrieb PETR GINZ rückblickend von seiner Sehnsucht nach seiner Heimatstadt Prag, wie folgender Gedichtauszug zeigen soll:

³¹ in: Petr Ginz Petr Ginz: Prager Tagebuch 1942 -1944 (2006), S. 60 - 62.

³² Mirjam Pressler in: Petr Ginz: Prager Tagebuch 1942 -1944 (2006), S.7.

Erinnerung an Prag

Wie lang ist's her, dass ich dort hinterm Petrin
die Sonne sinken sah.

Mein Blick voll Tränen küsste Prag,
wie sich's in seine Schatten hüllte.

Wie lang schon hat mein Ohr
der Moldau lieblich' Rauschen nicht vernommen.
Und all das Treiben dort am Wenzelsplatz,
lang ist's mir nicht mehr in den Sinn gekommen.

...

Schon bald ein Jahr hock ich in diesem Loch.³³
Statt deiner Schönheit, Prag, nur graue Strassen um mich.
Dem Raubtier gleich im Käfig leben, das ist unser Joch.
Du Märchen aus Stein - ich denke an dich.³⁴

PETR GINZ wurde am 28. September 1944 nach Auschwitz deportiert, wo er ermordet wurde.

Gedichte anderer Kinder sind im Band SCHMETTERLINGE FLIEGEN HIER NICHT von HANA VOVLAKOVÁ und OTTO KALINA (hrsg. 1962) gesammelt. Nur einige Beispiele seien hier angeführt. Die Herausgeberin HANA VOVLAKOVÁ weist darauf hin, dass die Kinder zielgerichtet zum Schreiben angehalten wurden. Bei den Gedichten der jüngsten Kindern weist VOVLAKOVÁ auf den Einfluss von Kinderreimen hin.³⁵

Die Gedichte handeln von der Angst, aber auch vom Willen zu überleben. Oft beschreiben sie die direkte gegenwärtige Umgebung und ihre Gefühle, die diese auslöst.. Als Beispiel sei das Gedicht der zwölfjährigen EVA PICKOVÁ angeführt:

³³ Er meint das Ghetto Teresienstadt

³⁴ in: Petr Ginz Petr Ginz: Prager Tagebuch 1942 -1944 (2006), S. 129.

³⁵ In: Schmetterlinge fliegen hier nicht, (1962), S. 76.

Die Angst

Durch unser Ghetto zieht ein neuer Schrecken,
bedroht mit böser Krankheit groß und klein.
Man sieht den Tod die Sense von sich stricken,
So lechzt nach Opfern in arger Pein.

Den Vätern schlägt das Herz im Leib geschwinder,
voll Trauer hüll'n die Mütter ein ihr Haupt,
die Typhusotter würgt ihnen die Kinder
zu Tod, bevor sie es geglaubt.

Ich bin noch da, bin noch ein lebend Wesen,
indes die Freundin schon im Jenseits weilt,
ich weiß nicht, ob's nicht besser wär' gewesen,
hätt' mich der Tod mit ihr zugleich ereilt.

Nein, nein, mein Gott - wir woll'n doch leben,
du darfst nicht lichten unsre Reih'n,
wir woll'n nach bessrem Morgen streben,
es wird ja soviel Arbeit sein.³⁶

Es war Eva Picková nicht vergönnt, den Krieg zu überleben. Sie wurde am 18. Dezember 1943 in Auschwitz ermordet.³⁷

Böse Vorahnungen lässt das folgende Gedicht von FRANTA BASS erkennen:

Der Garten

Das kleine Rosengärtlein
Duftet heut so sehr, es geht auf schmalem Wege
ein Knabe hin und her.
Ein Knäblein, ach so schön und hold,

³⁶ In: Schmetterlinge fliegen hier nicht, (1962), S. 45.

³⁷ In: Schmetterlinge fliegen hier nicht, (1962), S. 79.

ein Knösplein, das g'rad blühen wollt',
erblüht auch mal das Knösplein klein,
so wird das Knäblein nicht mehr sein.³⁸

Der Junge FRANTA BASS kam am 19. Oktober 1944 in Auschwitz um.³⁹

Andere Gedichte drücken hingegen die Träume und Sehnsüchte der Kinder aus wie z.B. in folgendem Gedicht-Auszug eines Gedichts von ALENA SYNKOVÁ:

An Olga

“... Wir segeln fort, weit in die Ferne
Der Traum wird dort zur Wirklichkeit
o süßer Name du Marokko.
Hörst du,
Es ist schon Zeit.

Die Winde wehn das Lied der Ferne
Ach könnt' ich blicken nach den Sternen
Und nur an Veilchen denken.⁴⁰

ALENA SYNKOVÁ, 1926 in Prag geboren, kehrte nach der Befreiung von Theresienstadt in ihre Heimatstadt zurück.⁴¹

Der hoch begabte HANUS HACHENBERG schrieb in Theresienstadt auch für den “VEDEM”. Seine Gefühle sind von Sehnsucht, Hoffnung, aber auch Hoffnungslosigkeit und Angst geprägt:

“Theresienstadt

Ein Häuflein Schmutz in schmutzigen Wänden,
Die an den Stacheldrähten enden.

Für dreißigtausend ist es Nacht, doch einmal sind sie wieder wach,

³⁸ In: Schmetterlinge fliegen hier nicht, (1962), S. 50.

³⁹ In: Schmetterlinge fliegen hier nicht, (1962), S. 80.

⁴⁰ In: Schmetterlinge fliegen hier nicht, (1962), S.46.

⁴¹ In: Schmetterlinge fliegen hier nicht, (1962), S.79.

Dann sehen sie in weitem Kreis
Ihr Blut entströmt aus bleichen Händen.

...

Bin jetzt nicht mehr Kind,
weil vor den Augen mir der Purpur stand, nun bin erwachsen ich -
ich hab die Angst erkannt,

dies blutige Wort zu grausigem Zweck
ist mehr als ein bloßer Kinderschreck.

... Ach, welche Kindheit, die, beständig auf der Hut,
sich selbst belehrt: Der Mann ist böse - jener gut.

Die süße Kindheit schläft so weit von hier entlegen

...,

sie neigt sich übers Haus, worin ein anderer lebt,
indes man heut für mich nur noch Verachtung hegt.
In fernem Garten und in Blütenpracht verloren
Hat eine Mutter mich für diese Welt geboren zu weinen ...⁴²

HANUS HACHENBERG wurde am 18. Februar 1943 in Auschwitz ermordet.⁴³

Viel Einblick in das Leben von Theresienstadt gibt auch BRENNER-WONSCHIKs Buch "DIE MÄDCHEN VON ZIMMER 28. - FREUNDSCHAFT, HOFFNUNG UND ÜBERLEBEN IN THERESIENSTADT".⁴⁴ Während die Jungen des Jungenheims L417 um PETR GINZ ihr Zimmer "Republik Skid" nannten und eifrig an der Zeitschrift "VEDEM"⁴⁵ arbeiteten, gründeten die Mädchen im Alter zwischen 11 und 14 Jahren, die im Zimmer 28 des Mädchenheims L 410 lebten, den "MAGAL",⁴⁶ um sich gegenseitig zu helfen und in der Enge, in der sie leben mussten, zusammen halten

⁴² In: Schmetterlinge fliegen hier nicht, (1962), S. 22 - 23.

⁴³ In: Schmetterlinge fliegen hier nicht, (1962), S. 78.

⁴⁴ Brenner-Wonschik (2004).

⁴⁵ Tschechisch „Vedem“ heißt „Wir führen“.

⁴⁶ Magal ist Hebräisch und bedeutet „der Kreis, die Vollkommenheit“, in: Brenner-Wonschik, (2004), S.105

zu können, logisch entstandene Spannungen abbauen zu können.. Sie dichteten für den
“MAGAL” eine Hymne. Hier ein Auszug:

Wir wollen eine Einheit sein
Uns gern haben und zueinander stehen.
Wir kamen hierher und wir wollen
Und werden gewiss
Wieder nach Hause gehen.

Wir werden das Böse bekämpfen
Und uns den Weg zum Guten bahnen.
Das Böse kehren wir von uns ab
Vorher kehren wir nicht nach Hause zurück ...⁴⁷

Von etwa fünfzig Mädchen des Zimmers 28 überlebten nur sechzehn den Krieg.
Ein Mädchen, das Theresienstadt glücklicherweise überlebte, ist INGE
AUERBACHER. Sie schrieb das Gedicht “ICH BIN EIN STERN”, dessen Titel auch
zum Titel seiner Autobiografie werden sollte. AUERBACHER schreibt in einfachen
kindlichen Worten, wie sie die Erniedrigung, den Stern tragen zu müssen empfindet.
Ihre tapfere und positive Umwertung dieses Umstands ist für den Leser doppelt
erschütternd:

Es muss nach dem 1. September 1941 entstanden sein, als die Nazis die Pflicht, den
gelben Stern zu tragen, einführten.

Ich bin ein Stern
Sterne am Himmel, ein Stern auf der Brust,
Mama, ich weiß, ich hab's längst gewusst,
Kein Zeichen der Schande ist er, mein Stern,
Ich trag ihn mit Stolz, ich trage ihn gern.

...

Sie sind von Gott, die Sterne der Nacht.

⁴⁷ In: Brenner-Wonschik (2004), S. 110.

Auch mich, auch mich hat er gemacht.
Weine nicht, Mama, hör mein Versprechen,
Niemand wird meine Seele zerbrechen.
Ich bin ein Stern.⁴⁸

4.2.1. Czernowitz

Aus Czernowitz, einer Vielvölkerstadt in der Bukowina, stammten ROSE AUSLÄNDER, PAUL CELAN und dessen Cousine SELMA MEERBAUM-EISINGER, die 1942 achtzehnjährig im KZ Michalowka an Flecktyphus starb. Ihre Dichtkunst wird beeinflusst von HEINE, RILKE und KLABUND.

Stellvertretend sei hier der Ausschnitt eines Gedichts gegeben, das gleichermaßen SELMA MEERBAUM-EISINGERs Verzweiflung, Trauer und Hoffnung verdeutlicht:

Lied

Nimm hin mein Lied -
Es ist nicht froh.
Der Regen weint und weint.
Und wer ihn sieht,
Weiß sowieso,
Wie es das Glück gemeint.
...
Es ist vorbei.
Die helle Zeit,
Die lachen uns gelehrt.
Sie ging entzwei,
Zwiespalt gedeiht,
Wenn auch die Welt sich wehrt. ...
...
Nimm hin mein Lied.
Vielleicht bringt es
Das Lachen einst zurück.
Und wer es liest.

⁴⁸ In: Auerbacher (1992), S.7.

Der sagt: ich seh's,
Und meint damit das Glück."⁴⁹

Dieses Gedicht ist am 30.6.1941 etwa eineinhalb Jahre vor ihrem Tode entstanden.

4. Bilder

4.1.2. THERESIENSTADT

In Theresienstadt wirkte bis 1944 FRIEDEL DICKER-BRANDEIS, die viele dort gefangene Kinder unterrichtete. In dem Band SCHMETTERLINGE FLIEGEN HIER NICHT (erschienen 1962) sind neben Kindergedichten auch Zeichnungen vorgestellt, in denen die triste Umgebung, aber auch Sehnsüchte der Kinder dargestellt sind. Oftmals sind es Häuser, die gleichsam eine Erinnerung an die glückliche Kindheit, aber auch Hoffnungen für die Zukunft ausdrücken. Dazwischen aber stand die triste Gegenwart, aus der heraus positive Gedanken und Hoffnung zu entwickeln für Kinder eine enorme Kraft gehört.

Zum Beispiel das Bild "EIN HAUS" (1944)

Das Bild wurde von DITA VALENTIKOVÁ als Collage mit gerissenem Buntpapier gestaltet. Es sind Schwarz und Rot als dominierende Farben gewählt. Ich möchte das Bild nicht interpretieren, da sichtbar ist, mit welcher Angst auf der einen Seite und mit wieviel Erwartung und Hoffnung auf der anderen Seite das Mädchen dem Haus entgegeneilt. Über DITAS weiteres Schicksal war zum Zeitpunkt des Erscheinens der Sammlung nichts bekannt.⁵⁰

Viele Bilder stellen die alltägliche Umgebung mit den dreistöckigen Betten dar. (HANA GRÜNFELD, 1944, umgekommen 1944)⁵¹

Ein Umriss einer Kinderhand⁵², gezeichnet als von FRANTISEK BROZAN (1933, ermordet 1943 in Auschwitz) wirkt wie eine letzte Spur dieses kleinen Jungen.

In der Bleistiftzeichnung PHANTASIE von RAJA ENGLÄNDEROVÁ, die Theresienstadt überlebt hat, was sie zur Entstehung der Zeichnung, etwa 1944, nicht wissen konnte, bestimmt die Angst vor aller Ungewissheit dieses Bild.⁵³ Ein schreiendes Mädchen steht vor einer schwarzen Tür.

Eine andere Bleistiftzeichnung von HANA BRADY, deren Schicksal die japanische

⁴⁹ In: Selma. In Sehnsucht eingehüllt. World Quintett, Hamburg: 2005, o.S. Gesungen von Hartmut Engler auf der CD des Worldquintett.

⁵⁰ In: Schmetterlinge fliegen hier nicht (1962), S. 36, 37 und 70.

⁵¹ In: Schmetterlinge fliegen hier nicht (1962), S. 28, 29 und 69.

Forscherin FUMIKO ISHIOKA und die kanadische Autorin KAREN LEVINE erforscht und beschrieben haben^{54,55} zeigt einen der zahlreichen Transporte, die in Theresienstadt ankamen. HANA hofft und wartet oft auf dem Bahnhof auf ihre Mutter oder wenigstens gute Neuigkeiten von ihr. HANA selbst wird zu einem der letzten Transporte nach Auschwitz gehören. Sie hoffte, ihren Bruder dort wieder zu sehen. Doch leider wurde sie sofort nach der Ankunft in Auschwitz am 23. Oktober ermordet. Nur ihr Bruder GEORG (JIRJI) BRADY überlebte und bewahrt Fotos und einen Kurzfilm der Familie auf, die ihm Verwandte nach dem Krieg wieder gegeben haben

⁵⁶
Auch in dem erwähnten Buch von BRENNER-WONSCHIK sind viele Kinderzeichnungen abgebildet. Auch dort sind die Themen: Natur, Landschaften, Blumen, Häuser, das Meer, Fenster, die in einen beschützten Raum zeigen oder aber von draußen gesehen werden. Kombinationen von weißen Möbeln auf rotem Grund (EMMA TAUB) zeigen Alltagsgegenstände wie Schatten aus einer vergangenen Welt. EMMA TAUB überlebte den Krieg nicht. Selbst die Wahl optimistisch anmutender Themen ist kein Beweis für eine optimistische Grundstimmung, sondern stellt möglicherweise eher eine Überlebensstrategie dar, worauf STARGARDT hinweist.⁵⁷ Während Kinder, die im Frieden aufwachsen ihre Realität ungebrochen und direkt darstellen, ist die Realität der in Ghettos gefangenen Kinder gebrochen durch Traumhaftes, das nicht der Realität entspricht oder vergangene Realität, sowie durch Verluste und durch Verlustängste. Wie sich dies auf die Komposition der Bilder auswirkt, hat MAKAROVA (1999) vom Standpunkt der Kunsttherapeutin aus dargelegt.⁵⁸

HELGA POLLAK, deren Tagebuchaufzeichnungen durch BRENNER-WONSCHIKs

⁵² In: Schmetterlinge fliegen hier nicht (1962), S.6 und 65.

⁵³ In: Schmetterlinge fliegen hier nicht (1962), S. 44 und 72.

⁵⁴ Brady Hana: People boarding a train near Terezin. Pencil drawing. 1943 - 44
Jewish Museum Prague. Reference number for purchasing the copyright:

⁵⁵ Levine, Karin: Hana no Kaban., - übersetzt von Fumiko Ishioka, Tokyo: Popra Kabushiki Kaisha, 2002, 176 S.

⁵⁶ Brady, George Webseite: <http://www.bradys.ca/gallery.html>

[Viele Fotos, Zeichnungen und ein kurzer Filmausschnitt mit seiner Familie (Mutter, Vater, Tante, Onkel und Schwester Hana) Ende der 30er Jahre sind darin enthalten]

⁵⁷ Stargardt (1998), S.197: Are apparently 'optimistic' pictures necessarily the work of happy children? Could they be a mask, an artificial routine or, even if genuinely entered into, none the less a defence against underlying emotions which have not surfaced in the Picture?

⁵⁸ Makarova, Elena, (1999), o. S.

ganzes Buch hinweg mit dem von ihr selbst gezeichneten Tagebuch wie mit einem Signet eingeleitet werden, ist bei den Farbproduktionen mit einer Landschaft mit einem Bauern und einem Pferd vertreten. In ihrem Tagebuch zeichnet sie eine Ansicht der dreistöckigen Betten, die die Enge im Zimmer noch verstärkten.⁵⁹ Sehr bekannt sind die Illustrationen von HELGA WEISSOVÁ-HOŠKOVÁ, die nicht an DICKERBRANDEIS' Unterricht teilnahm. Sie zeichnete und malte eigenständig. Ihr Vater riet ihr: "Zeichne, was du siehst!" Diese Aufforderung wurde zum Titel des Buches, das eine Sammlung ihrer Ghettozeichnungen und nach dem Krieg angefertigter Erinnerungsbilder an Auschwitz und andere KZ vorstellt.⁶⁰ HELGA WEISSOVÁ-HOŠKOVÁ überlebte mehrere Lager. Nach der Befreiung brauchten sie und ihre Mutter viel Zeit, um sich wieder an ein Leben in ihrer alten Wohnung ohne den Vater, der nicht überlebt hat, gewöhnen. Sie studierte nach dem Krieg Malerei und wurde eine international anerkannte Künstlerin.

Berühmt sind HELGA WEISSOVÁs unter 1.1. erwähnte Zeichnung "Die Kinder von Bialystok"⁶¹, jedoch auch die Darstellung des "Leichenwagens"⁶², auf dem auch Brot transportiert wurde oder die Illustration der Krankenschwester, die vor einer Tür mit der Aufschrift "Typhus"⁶³ mit einem Schieber vorbei geht.

Ende 1943 wurde Theresienstadt von einer von mehreren Typhusepidemien heimgesucht. Viele Kinder und Erwachsene starben.

Optimistisch mutet ihre Zeichnung "Teachig in secret"⁶⁴ ("Kinder gehen zum Unterricht") an.

Dieser Unterricht, egal ob es Mathematik, Hebräisch oder Literatur waren, gab den Kindern Auftrieb und das Gefühl, dass es eine Zukunft gibt. Doch selbst den humoristisch gestalteten realistischen Darstellungen der HELGA WEISSOVÁ-HOSKOVÁ wohnt die Tragik inne, die sie, wie viele andere jüdische Kinder durchlebte. Träume vom Schlaraffenland oder von einer übergroßen Torte, transportiert auf dem besagten Leichenwagen sind schmerzhaft. Ein Zukunftstraum, auf einer Geburtstagskarte gemalt, wird sich nicht erfüllen: Ihre Freundin Franzi, der sie in der Zukunft gemeinsame Spaziergänge mit ihren Babys im Kinderwagen wünsch

⁵⁹ Helga Pollak-Kinski: in Brenner-Wonschik (200_), S. 209.

⁶⁰ Weissová-Hosková (1998), ____ S.

⁶¹ In: Brenner-Wonschik ((2004), S.150.

⁶² In: Brenner-Wonschik (2004), S. 75.

⁶³ In: Brenner-Wonschik (2004), S. 68.

⁶⁴ In: Weissová-Hosková (1998), S. Abb. Mit freundlicher Genehmigung der Autorin.

cht, hat Auschwitz nicht überlebt.

WEISSOVÁ-HOSKOVÁS Bilder sind Dokumente, die wie sie selbst sagt, anstelle der verbotenen Fotos treten. Auch ihre Bilder wurden gerettet. Sie hat sie vor ihrer Deportation ihrem Onkel anvertraut.

4.1.3. Chabannes

Im Dokumentarfilm "The Children of Chabannes" sind zwischen 1940 und 1942 entstandene Bilder zu sehen, darunter farbige Kinderzeichnungen, in denen die Kinder ihren fröhlichen Alltag, zeichneten, der aus Spielen und Ausflügen in die Natur besteht. In diesen Bildern halten sich die Kinder an der Hand. Sie versuchen zu vergessen, können es natürlich in Wirklichkeit nicht. Aber auch Schwarzweißzeichnungen,⁶⁵ in denen die Kinder ihre Ängste von der Seele zeichnen, sind zu sehen und werden von RACHEL PLUDERMACHER kommentiert:

"... Die Kinder waren intelligenter als die Erwachsenen. Man musste ihnen nicht viel erklären, sie wussten es. Sie verstanden, dass die Deutschen sie töten wollten. Sie verstanden, dass ihre Eltern kein Recht hatten, dazubleiben, weil man sie töten wollte. Nun, man hatte Mut. Man hatte Mut und war fröhlich. Weil Kinder gern lachen, wissen Sie, sie lachen gern, sie spielen gern...nun, man lachte und ging oft spazieren. Wenn es draußen schön war, ging man spazieren und vergaß, das Krieg war."⁶⁶

Das spiegeln auch die Bilder der Kinder wieder, deren Impressionen von schönen leichten Sommertagen gegenüber dunkleren Bildern von Lagern oder Kriegsschiffen überwiegen. An einem schönen Sommertag, wie er von mehreren Kindern illustriert wurde, fand die plötzliche Razzia vom 26. August 1942 statt. Bilder, die zur Zeit der folgenden Razzien entstanden, zeigen die Kinder vereinzelt auf sich selbst gestellt zwischen kahlen Bäumen umher irren, auf einem ihrer zahlreichen Waldspaziergänge, die sie vor Razzien retteten, sie jedoch in ständiger Ungewissheit und Angst hielten.

⁶⁵ Diese Zeichnungen sind am Centre du Documentation Juive Contemporain in Paris.

⁶⁶ in: Gossels; Wetherell (1999) "...Les enfants étaient plus intelligents que les grandes personnes. Fallait pas leur expliquer beaucoup, ils savaient. Ils comprenaient que les Allemands veulent les tuer. Ils comprenaient que les parents n'ont pas le droit de rester là, parce qu'on va les tuer. Ils comprenaient tout ça ce qu'on va les tuer.

...Et bien on avait beaucoup du courage. On avait du courage, on était tous gai. Parce que les enfants aiment rire vous savez-ils aiment jouer...et bien on riait, on se promenait beaucoup. Quand il faisait beau on allait...on se promenait - et on oubliait que c'est la guerre."

4.1.4. Izieu

In Izieu wurde ebenfalls gesungen gespielt und gemalt. Bekannt ist die Vase auf einem Tisch, gemalt vom zehnjährigen HANS AMENT, der mit seinen Freunden am 6. April auf Anweisung von Klaus Barbie deportiert wurde. Die Vase ist groß, enthält Blumen und die Aufschrift "Pour Maman" (Für Mama), die nochmals groß auf dem Bild erscheint.⁶⁷ Auch in den Briefen der Kinder, sei es der Brief des kleinen GEORG HALPERN ("GEORGY")⁶⁸ aus Wien, der sich auf Französisch an seine Mutter wendet oder der "Brief an Gott" der elfjährigen LILIANE GERENSTEIN⁶⁹ wird die Sehnsucht der Kinder deutlich. Und ein Vertrauen, das angesichts dessen, was kurz nach dem Verfassen der Briefe geschah, erschütternd ist. Es sind eine Reihe Bilder von GEORG HALPERN in SERGE KLARSFELDS 2001 herausgegebenem Buch gezeigt.⁷⁰

Auch GEORGS Bilder sind von Träumen durchwirkt. Die Sehnsucht nach einem zu Hause (er wäre mit seinen Eltern gern wieder nach Wien zurück gekehrt), nach Schiffen, die ihn, seine Freunde und seine Familie in die Freiheit bringen, kennzeichnet seine Bilder. Die Unsicherheit dieser Träume, die er verwirklicht sehen möchte, zeigt sich in den beschützenden Wolken, die die Schiffe umgeben oder in Bergen, auf deren Gipfeln ein Haus balanciert. Auf die Hausdächer und Schiffe hat GEORG HALPERN aus Dankbarkeit seinen Helfern gegenüber die französische Tricolore gezeichnet.

4.1.5. Normandie

Die im Kriege entstandenen Aquarelle und Zeichnungen von SIMON JERUCHIM sind vorwiegend zwischen 1943 und 1944 entstanden. Der Fünfzehnjährige wird mit seinem Aquarell Chronist der Ereignisse in der Normandie. "Bombing during the liberation of the Normandy"⁷¹ Ein anderes Bild "Bus im Jahre 2000" zeigt einen der damals in Paris üblichen Busse zum Flugzeug umgerüstet.

Darin schwingt die Hoffnung mit, dass den Eltern die Flucht gelungen ist, dass ihm und seinen Geschwistern die Flucht gelingt. Diese Hoffnung hat sich für ihn und seine

⁶⁷ Abb. S. 110.

⁶⁸ Klarsfeld, S. (2001), S.9/15/17/18/21/23/24/27/28/30/31/33.

⁶⁹ Klarsfeld, S. (2001), S.15/55.

⁷⁰ Diese Bilder befanden sich lange im Besitz seiner überlebenden Eltern und sind später ins Londoner Imperial War Museum of gekommen, wo sie in einer ständigen Ausstellung zu sehen sind. In: Klarsfeld (2001).

⁷¹ Abb. S. 111.

Geschwister erfüllt. Doch ihre Eltern haben sie zum letzten Male im Sommer 1943 gesehen.

Von ihnen gibt es Fotos, die man in seiner Autobiographie⁷² oder auf der Webseite des United States Holocaust Memorial Museum (USHMM) sehen kann.⁷³

SIMON JERUCHIM, der ein erfolgreicher Illustrator und Designer wurde, konnte in zwei seiner drei Verstecke auf Grund der Hilfe des Lehrers CROCHET und einer Nonne aus Savigny-le-Vieux (Vgl.3.1.5.) 1944 malen und zeichnen, weil diese ihm Material schenkten. Er portraitierte in dieser Zeit zum Beispiel eine Nonne aus Savigny-le-Vieux⁷⁴, wo er längere Zeit gesund gepflegt wurde, oder seinen freundlichen Helfer GESLIN⁷⁵, in dessen Haus er in der letzten Zeit (vom Juni 1943 bis zur Befreiung 1944) lebte bei der Ernte oder ein Zimmer⁷⁶ einer anderen Quartiergeberin, Madame PRIM.

4.1.6. Südfrankreich

ELIZABETH KAUFFMANN dokumentiert in ihren Aquarellen auch die Geschehnisse, die das Leben ihrer Familie erschütterten. Hier sei das Aquarell "People fleeing Paris" (1940) erwähnt. Sie war mit ihrer Mutter, die sie zwischenzeitlich aus den Augen verlor, auf dem Weg von Paris in die unbesetzte Zone.⁷⁷ Neben diesem Aquarell hat sie in dieser bewegten Zeit noch viele andere geschaffen, die den Emigrantentag widerspiegeln.

5. Zusammenfassung

Während des Zweiten Weltkriegs waren an den verschiedensten Orten Europas jüdische Kinder versteckt oder in Transitlagern gefangen. Alle Kinder und deren Betreuer lebten jedoch unter der selben großen Gefahr, Opfer der Nazis zu werden. Sicher war es beruhigender, wenn die Chancen zu überleben größer waren. Aber die Angst war bei Kindern und Betreuern ständig präsent. Unter diesem Druck entwickelten die Kinder mit Hilfe von Erwachsenen einen Überlebenswillen, der sie zumindest zeitweise gedanklich von der Gefahr ablenkte oder aber kreatives Zeichnen, Malen

⁷² Abb. S.109.

⁷³ In: Jeruchim (2005), S.121 - 22.

⁷⁴ <http://www.ushmm.org>

⁷⁵ <http://www.ushmm.org>

⁷⁶ <http://www.ushmm.org>

⁷⁷ Abb. S.112.

oder Schreiben eine therapeutische Funktion übernahmen. Durch diese Tätigkeiten konnten die Kinder ihre Sorgen ausdrücken und somit Zeugen für eine dunkle Zeit sein. Ihr Schaffen war gekennzeichnet durch Überlagerungen von Gefühlen wie Hoffnungslosigkeit und Hoffnung, Trauer, Ängsten aber auch der Zuversicht und Trauer, Sehnsucht und dem starken Willen, alles für ein Überleben zu tun. Leider wurden diese Hoffnungen und Anstrengungen in den wenigsten Fällen erfüllt. Alles war abhängig von Zufällen. Die meisten konnten dem organisierten Verbrechen des Massenmords nicht ausweichen. Es ist bekannt, dass 1.500.000 Kinder Opfer der Shoah wurden. Ihre Bilder und Gedichte oder auch ihre Tagebücher erinnern an sie und lassen sie zumindest im Gedächtnis leben. Ihre überlebenden Freunde von damals und deren Kinder werden eine Brücke zu dieser Vergangenheit sein, die auch in unserer Zeit und in der Zukunft nicht vergessen werden darf. Leugnern des Holocausts können die Spuren, die die Kinder hinterlassen haben, die die Überlebenden bezeugen können. Wichtig ist auch die Tatsache, dass einige Helfer und Betreuer, die nicht zu den von den Nazis Verfolgten gehörten, unter Einsatz ihres Lebens geholfen haben. Die Forderung der Überlebenden, dass sich der Holocaust nie wieder wiederholen möge gilt auch für die Gegenwart, in der es viel Leid gibt. Sei dies im Zusammenleben einer Gesellschaft, in der mehr und mehr Gewalt das Leben bestimmt oder aber im Zusammenleben der Nationen, die von Terror und neuen Kriegen bedroht sind. Und so muss auch die pädagogische Aufgabe, sich mit dem Holocaust zu beschäftigen, ernst genommen werden. Nicht zum Selbstzweck, um auf eine vergangene Zeit zu schauen, sondern, weil, wie HEYL in seinem Aufsatz betont:

“... Auschwitz nicht nur möglich war, sondern tatsächlich war. Auschwitz ist Teil unserer Geschichte, gleichgültig, wo wir leben und unsere historischen Wurzeln haben.”⁷⁸

Es geht darum, die Stigmatisierung und Ausgrenzung von Menschen zu verhindern und die Gefahr von Gleichgültigkeit zu sehen, sich mit der Vergangenheit und der Gegenwart auseinander zu setzen - und gegen die Angst zu handeln.

Die Gedichte und Bilder der Kinder, die an den verschiedensten Orten Europas unter

⁷⁸ Heyl (200_) <http://www.fasena.de>, S. 11-12.

dem Trauma des Verlusts von Heimat, Familie und ihrer Kindheit in ständiger Gefahr lebten, sollen uns diese Zeit nicht vergessen lassen, sollen diese Kinder in Erinnerung halten und unser Verhalten in Gegenwart und Zukunft bestimmen.

Literaturverzeichnis:

Gedichte:

Auerbacher, Inge: Ich bin ein Stern. Aus dem amerikanischen Englisch von Weinheim und Basel: Beltz & Gelberg 1988, 119 S.

Meerbaum-Eisinger, Selma, Serke, Jürgen: Ich bin in Sehnsucht eingehüllt, Hamburg: Hoffmann und Campe Verlag, 1980, o.S. und World Quintett (CD) überarb. und hrsg. von Jürgen Serke, 2005, mit Fotos und einem Abdruck des Original-Gedichtbuches.

Meerbaum-Eisinger, Selma: In Sehnsucht eingehüllt, Hamburg: Hoffman und Campe Verlag, 1980, o.S. und World Quintett. (CD) 2005, mit Fotos und einem Abdruck des Original-Gedichtbuches, ohne S. mit CD.

Ginz, Petr, Prager Tagebuch. 1941 - 1942. - Mit einem Vorwort von Mirjam Pressler, Berlin: Berlin Verlag, 2. Aufl. 2006, 167 S. mit Anhang und Abb.

Auerbacher, Inge: Ich bin ein Stern. Aus dem amerikanischen Englisch von Mirjam Pressler, Weinheim und Basel: Beltz & Gelberg 1988, 119

Zeichnungen:

Levine, Karin: Hana no Kaban,. - übersetzt von Fumiko Ishioka, Tokyo: Kabushikikaisha Popura, 10. Aufl. 2003, 176 S.

Brady, Hana: People boarding a train near Terezin. Pencil drawing. 1943 - 44 Jewish Museum Prague. Reference number for purchasing the copyright:

Brady, George

<http://www.bradys.ca/gallery.html>

Ginz, Petr

Prager Tagebuch 1941 - 1942. - Hrsg. Chava Pressburger. - Mit einem Vorwort von Mirjam Pressler, Berlin: Berlin Verlag 2. Aufl. 2006, 167 S. mit Anhang

Gossels, Lisa, Dean Wetherell: The Children of Chabannes, Docudrama, 1999

Jeruchim, Simon: Hidden in France.- A Boy/s Journey Under the Nazi Occupation, Mckinleyville, California: Fithan Press, 2005, 240 S. mit Fotos und Abb.

Kaufmann, Elizabeth: auf: <http://www.usmmm.org>

Levine, Karen: Hanas Koffer, Deutsch von Mirjam Pressler, Ravensburg: Ravensburger Buchverlag Otto Maier GmbH, 2003, 142 S.

Weissová-Hosková, Helga: Zeichne, was du siehst: Zeichnungen eines Kindes aus Theresienstadt., Göttingen, Wallstein, 1998, 168 S. und 63 Abbildungen.

Sekundärliteratur und Hinweise aus Memoiren

Brenner-Wonschik, Hannelore: Die Mädchen aus Zimmer 28. Freundschaft, Hoffnung und Überleben in Theresienstadt, München: Droemer Verlag, 2004, 383 S.

Dobra, Felicitas: Überleben im Holocaust - Memoiren von Kindern und Jugendlichen (2), in: Dokufutsu Bungaku, Yamaguchi Univ. 28(2006), S.123-156.

Eichengreen, Lucille with Harriet Hyman Chamberlain: From Ashes to Life. My Memories of the Holocaust, San Francisco, California: Mercury House, 1994, 217 S.

Fusilés et deportés du Nord-Pas-de-Calais. La Voix du Nord Editions., 2005. - in: <http://www.cheminsdememoire.gouv.fr/page/affiche-page.php?idLangfr.idPage=7666>

Heyl, Matthias: Holocaust Education: Internationale Tendenzen im pädagogischen Umgang mit der Geschichte des Holocaust, in: [http:// www.fasena.de](http://www.fasena.de), 12 S.

Hier fliegen keine Schmetterlinge. Kinderzeichnungen und Gedichte aus Theresienstadt. - Hrsg. Hana Volavková und Jiri Weil, Übersetzung von Otto Kalina, Wuppertal-Barmen: Jugenddienst-Verlag 1962 mit Genehmigung des Státní Židovské Museum, Praha, 1962, 83 S.

Holliday, Laurel: Children in the Holocaust and Worldwar II. Their secret diaries.- New York- London- Toronto- Sydney- Singapore: 1995,409 S.

Kinder des Holocaust sprechen ... Lebensberichte. -Hrsg. Wiktoria Sliwowska und Jerzy Ficowski (Gesellschaft der Kinder des Holocaust in Polen), Übersetzung von Roswitha Matwin-Buschman, Leipzig: Reclam Verlag 1995, 347 S.

Klarsfeld, Serge: Remembering Georgy. Letters from the house of Izieu, New York: Aperture, 2001, 59 S.

Makarova, Elena: Friedl Dicker-Brandeis : Ein Leben für Kunst und Lehre, Wien-München 1999. (Ausstellungskatalog)

Rabinovici, Schoschana: Dank meiner Mutter. -Aus dem Hebräischen von Mirjam Pressler, Frankfurt am Main: Fischer Taschenbuch Verlag, 2002, 288 S. (Die Zeit des Nationalsozialismus. -Eine Buchreihe - Herausgegeben von Walter H. Pehle)

Rolnikaite, Mascha: Ich muss erzählen. Mein Tagebuch 1941-1945. -Aus dem Jiddischen von Dorothea Greve. Mit einem Vorwort von Marianna Butenschön, Reinbek bei Hamburg: Rowohlt Taschenbuch Verlag, 2004, 287 S.

Salvaged Pages. - Young Writer's Diaries of the Holocaust.- Collected by Alexandra Zapruder,

New Haven and London: Yale University Press, 2002, 481 S.

Samuel, Vivette: Rescuing the Children. A Holocaust Memoir - Translated by Charles

B. Paul, with a foreword by Elie Wiesel, Madison: The University of Wisconsin Press, 2002, 256 S.

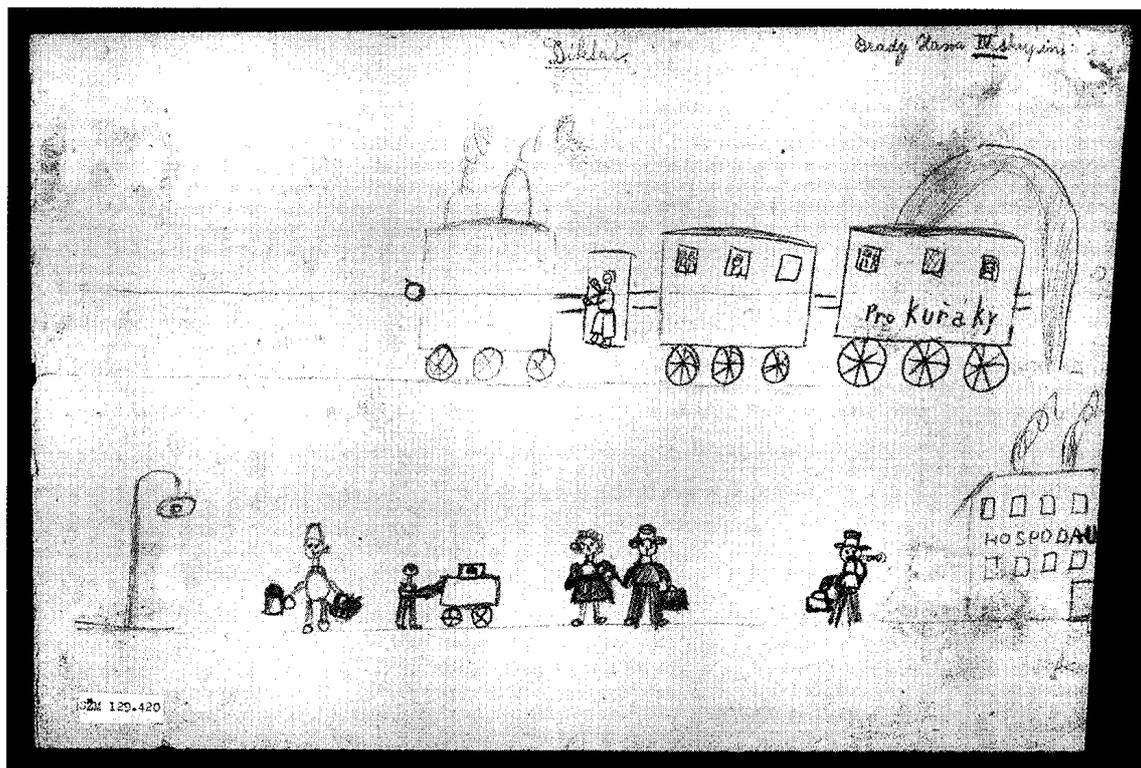
Schoa - Schweigen ist unmöglich. - Erinnern, Lernen. Gedenken. - Albrecht Lohrbäcker/ Helmut Ruppel/ Ingrid Schmidt/ Jörg Thierfelder (Hrsg.). - Stuttgart: Berlin/ Köln: Kohlhammer, 1999, 428 S.

Stargard, Nicolas: Children's Art of the Holocaust, in: The Past and Present Society, published by Oxford University Press, 1998, S. 191 - 235.

Serke, Jürgen: Ich bin in Sehnsucht eingehüllt, Hamburg: Hoffmann und Campe Verlag, 1980, o.S. und World Quintett (CD) überarb. von Jürgen Serke, 2005, mit Fotos und einem Abdruck des Original-Gedichtbuches.

Wir konnten doch die Kinder nicht im Stich lassen! -Frauen im Holocaust. -Hrsg. von Barbara Distel, Köln: Komet Verlag GmbH, 428 S.

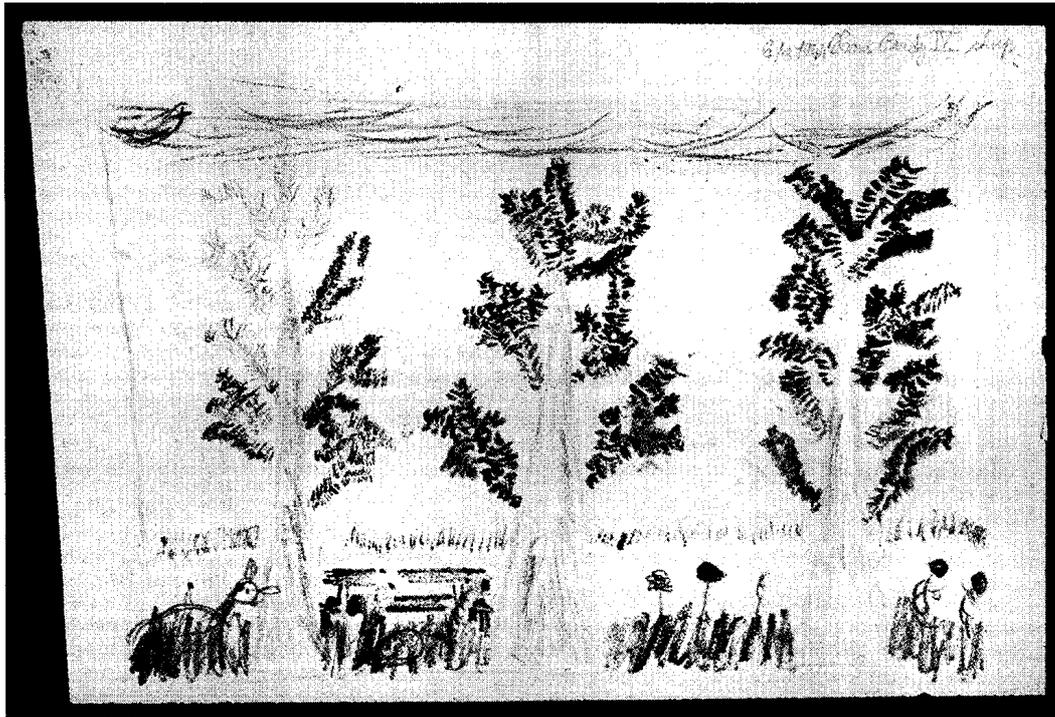
Zwischen Pruth und Jordan. Lebenserinnerungen Czernowitzer Juden. Gaby Coldewey, Anja Fiedler et al. -Köln/Weimar/Wien: Böhlau, 2003, 176 S.



Abbildungen:

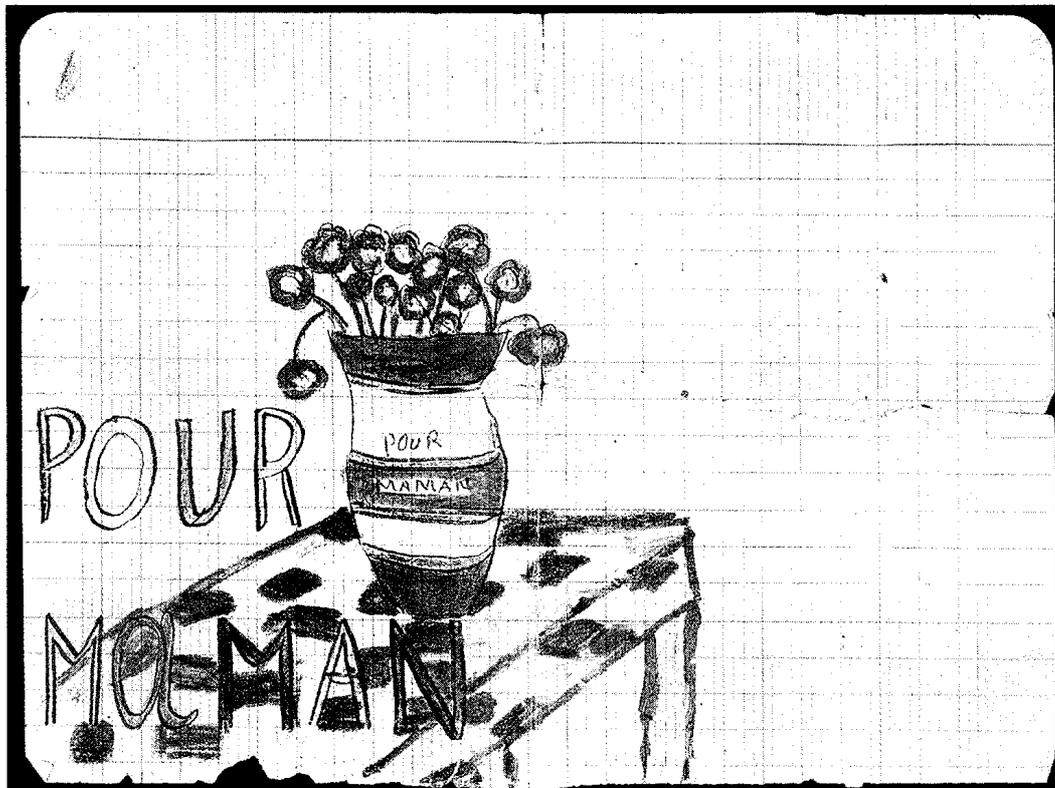
oben: Helga Weissová-Hosková: Kinder gehen zum Unterricht, (1942) Mit freundlicher Genehmigung der Künstlerin und des Wallstein-Verlags Göttingen.

unten: Hana Brady: Leute steigen aus einem Zug. (Theresienstadt 1943) Mit freundlicher Genehmigung des Jüdischen Museums Prag.



Hana Brady 1943-44

Mit freundlicher Genehmigung des Jüdischen Museums Prag.



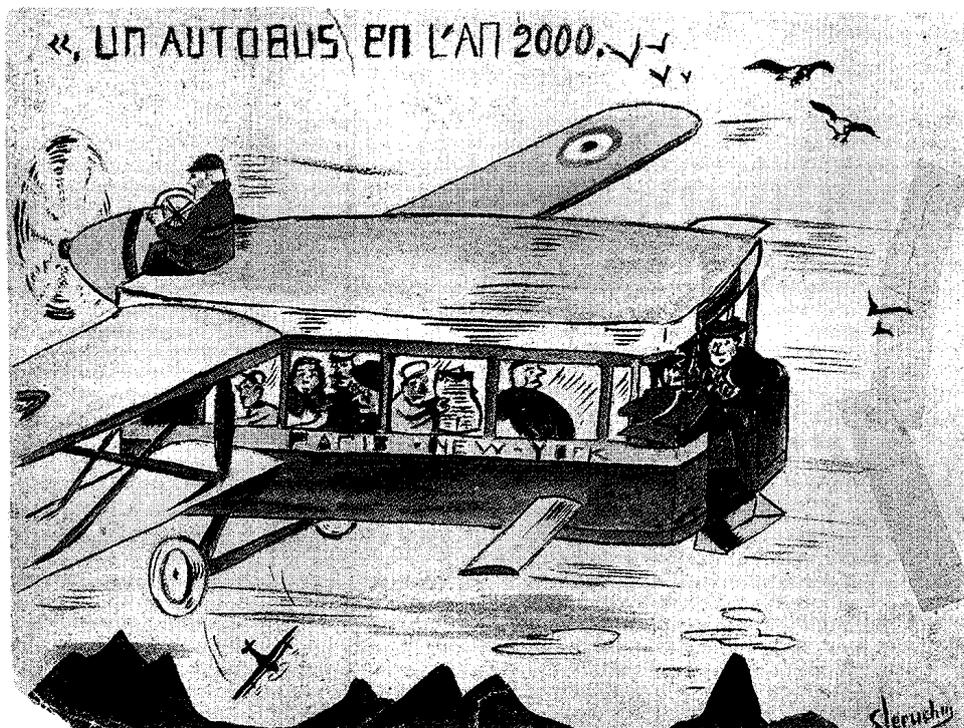
Hans Ament: Vase mit Blumen (Izieu 1943-1944)

Mit freundlicher Genehmigung des United States Holocaust Memorial Museums.



Simon Jeruchim: Erinnerung an den 6. Juni 1944. (1944.)

Mit freundlicher Genehmigung des United States Holocaust Memorial Museums.



Simon Jeruchim: Ein Bus im Jahr 2000. (1943-1944)

Mit freundlicher Genehmigung des United States Holocaust Memorial Museums.



Elizabeth Kaufmann: Menschen fliehen aus Paris. (1940-1941)

Mit freundlicher Genehmigung des United States Holocaust Memorial Museums.